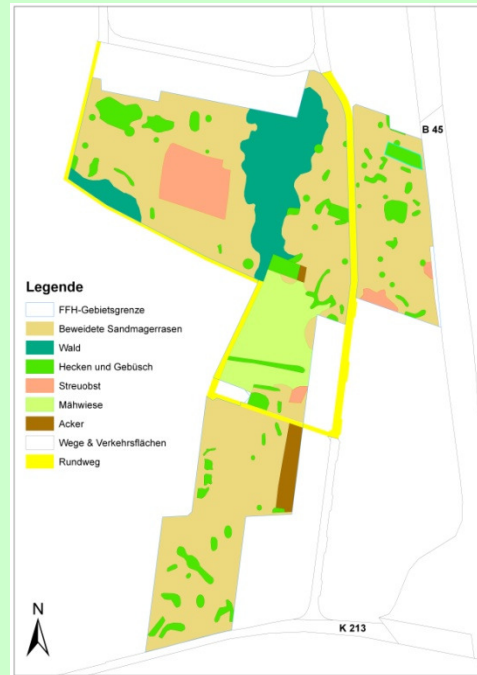




HERZLICH WILLKOMMEN im Natura 2000-Gebiet Amerikafeld, Schindkaute und Gailenberg bei Steinheim



Unsere Wünsche an Sie:

Bitte beachten Sie im Gebiet folgende Regeln:

- **Bleiben Sie auf den Wegen!** und
- **Leinen Sie Ihren Hund an!** Sie zerstören sonst Lebens- und Niststätten oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Nehmen Sie nichts mit, außer Ihrem Abfall!**
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten und Feuer machen!** und
- **Beachten Sie die Brandgefahr durch Zigarettenglut!**

Wir danken für Ihr Verständnis.

Liebe Besucherin, lieber Besucher,

wir laden Sie ein, die Schönheit und ökologische Bedeutung dieses Gebietes kennen zu lernen und das „Amerikafeld“ künftig vielleicht mit anderen Augen zu sehen. Als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet gehört es zum europäischen Schutzgebietsnetz **Natura 2000**. Teile der 20 Hektar großen Fläche stehen schon seit 1995 unter Naturschutz.

Ein ausgeschilderter Rundweg führt Sie durch verschiedene Lebensräume. **Streuobstwiesen** mit alten Obstbäumen bieten günstige Bedingungen für Insekten und Vögel. Mit etwas Glück können Sie den seltenen Steinkauz, den Wendehals oder den Gartenrotschwanz entdecken. Vermeintlich unspektakulär erscheinen die trockenen Magerrasen und Dünenrücken mit lückigen Sandpioniergras. Doch gerade diese seltenen **Sandtrockenrasen** verleihen dem Gebiet europäische Bedeutung.

Entstehung

Die Entstehung der Sanddünen geht auf die letzte Eiszeit vor über 10.000 Jahren zurück. Damals wurden Flugsande aus dem Flussbett des Mains zu Dünen oder mehr oder weniger mächtige Flugsanddecken in der Untermainebene aufgeweht. Mit fortschreitender Erwärmung bildete sich auf dem bewegten Untergrund der nacheiszeitlichen Steppen die charakteristische Vegetation der Sandtrockenrasen.

Nutzung und Erhaltung

Über viele Jahrhunderte waren Sandtrockenrasen typische Bestandteile unserer Kulturlandschaft, die üblicherweise extensiv beweidet und damit erhalten wurden. Ohne eine solche Nutzung hätte sich im Laufe der Zeit auch an diesen Standorten der Wald durchgesetzt. Mit der Aufgabe traditioneller Nutzungsformen, der fortschreitenden Industrialisierung und der Erschließung immer neuer Flächen für Siedlungsräume und Verkehrswege ist die Gesamtfläche dieses Lebensraumtyps immer stärker zusammengeschrumpft und inzwischen aus unserem Landschaftsbild fast verschwunden. Die Aufnahme des Gebiets in das **Natura 2000**-Netz und spezielle Pflegemaßnahmen tragen zum Erhalt dieses seltenen und bedrohten Lebensraumtyps bei.

Weitere Informationen finden Sie auf den Thementafeln im Gebiet.



Streuobstwiesen stellen früher das Bindeglied zwischen den Siedlungen und den Ackerfluren dar. Heute sind die höhlenreichen alten Hochstämme Heimstätte für seltene Arten wie den **Steinkauz**.



Nur selten wird man den scheuen und nachtaktiven **Steinkauz** zu Gesicht bekommen



Das **Silbergas** ist kennzeichnend für die wertvollen **Sandtrockenrasen** im Gebiet. Man erkennt es an seinem horstförmigen Wuchs und der bläulichen Farbe. Gut verwurzelt und mit schmalen, gerollten Blättern übersteht es Trockenheit und Hitze. Die silbrig glänzenden Blütenstände gaben ihm seinen Namen.





SANDDÜNEN im Natura 2000-Gebiet Amerikafeld, Schindkaute und Gailenberg bei Steinheim



Unsere Wünsche an Sie:

Bitte beachten Sie im Gebiet folgende Regeln:

- **Bleiben Sie auf den Wegen!** und
- **Leinen Sie Ihren Hund an!** Sie zerstören sonst Lebens- und Niststätten oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Nehmen Sie nichts mit, außer Ihrem Abfall!**
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten und Feuer machen!** und
- **Beachten Sie die Brandgefahr durch Zigaretteglut!**

Wir danken für Ihr Verständnis.

Lebensraum für Spezialisten

Sanddünen sind extreme Standorte. Die Böden sind sehr nährstoffarm und überaus trocken. Immer wieder wird Sand vom Wind verweht. Zudem heizen sich die offenen Flächen aufgrund ihrer Neigung durch die Sonneneinstrahlung stark auf. Hier gedeihen seltene Pflanzen, die sich auf solche Bedingungen spezialisiert haben. Auch Insekten und Reptilien, die ihre Eier vom warmen Sand ausbrüten lassen, finden hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten. Mit ihrer speziellen Pflanzen- und Tierwelt stellen die Sanddünen einen besonderen Lebensraumtyp dar, der im europäischen Schutzgebietsnetz **Natura 2000** erhalten werden soll.

Arm an Nährstoffen, reich an Pflanzen

Bedeutsam sind vor allem die niedrigwüchsigen, oft lückigen **Sandtrockenrasen** des Gebiets. Es sind typische Magerrasen. „Mager“ steht dabei für wenig Humus und Nährstoffe, nicht aber für Artenarmut! Hier finden Sie Pflanzen, die in der intensiv bewirtschafteten Landschaft nicht mehr vorkommen, darunter auch gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Rote Listen-Arten. Oft sind sie klein und unscheinbar. Auf den lockeren, mitunter sogar noch bewegten und immer wieder verwundeten Böden können sie sich gegenüber stärkeren Arten anderer Standorte behaupten.

Kennzeichnend ist das **Silbergras**, das auf den offenen Sandböden dominant in Erscheinung treten kann. Bemerkenswert sind auch die einjährigen Arten Kleines Filzkraut, Acker-Filzkraut und Bauernsenf. Auf stärker verfestigten Flugsandböden, die konstant durch Mahd oder Beweidung genutzt wurden, haben sich niedrigwüchsige **Rotstraußgras-Rotschwengel-Rasen** ausgebildet. Zusammen mit den Silbergras-Fluren bilden sie ein Mosaik wertvoller Sandtrockenrasen.

Vielfältige Anpassungskünstler

Was zunächst als leblose Sandfläche anmutet, offenbart bei genauerer Betrachtung eine interessante und vielfältige Tierwelt. Vor allem Insekten fühlen sich hier wohl. Sandwege und offene Sandböden sind zum Beispiel das Revier des **Dünen-Sandlaufkäfers**. Seine hohen Beine und schnellen Bewegungen sind eine Anpassung an den trocken-heißen Lebensraum.



Nur selten kann man den **Dünen-Sandlaufkäfer** aus der Nähe betrachten. Blitzschnell huscht er über den Sand auf der Jagd nach Kleininsekten, die er im Lauf erbeutet.



Eine Besonderheit extrem trockener Standorte ist das seltene **Silbergras**, das als Pionier die offenen Sandböden besiedelt. Zwischen seinen Horsten bilden die blauen Blüten des **Berg-Sandglöckchens** einen reizvollen Kontrast.



Eine floristische Besonderheit für das „Amerikafeld“ stellt die seltene **Sand-Grasnelke** dar. Sie ist ansonsten nur noch von wenigen weiteren Gebieten in Hessen bekannt.



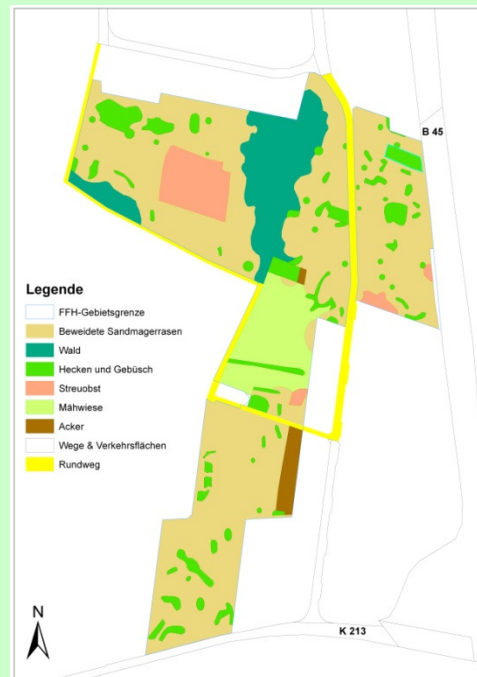
Zu den auffälligsten Bewohnern der lückigen Sandtrockenrasen zählt der attraktive **Purpurspanner**, eigentlich ein Nachtfalter, der aber tagsüber fliegt.



Mit ihrem sommerlichen Blütenreichtum sind die grasnelkenreichen Sandmagerrasen ein wertvoller Lebensraum für Tagfalter. Das **Rostbraune Ochsenauge** und der **Rotklee-Bläuling** sind regelmäßige Gäste.



BIOTOPPFLEGE im Natura 2000-Gebiet Amerikafeld, Schindkaute und Gailenberg bei Steinheim



Unsere Wünsche an Sie:

Bitte beachten Sie im Gebiet folgende Regeln:

- **Bleiben Sie auf den Wegen!** und
- **Leinen Sie Ihren Hund an!** Sie zerstören sonst Lebens- und Niststätten oder beunruhigen wild lebende Tiere.
- **Nehmen Sie nichts mit, außer Ihrem Abfall!**
- **Verzichten Sie auf Lagern, Zelten und Feuer machen!** und
- **Beachten Sie die Brandgefahr durch Zigarettenglut!**

Wir danken für Ihr Verständnis.

Das **Natura 2000**-Gebiet mit seinen wertvollen Schutzgütern braucht Pflege. Geradezu lebensnotwendig für den Erhalt der mageren **Sandtrockenrasen** ist der Entzug von Nährstoffen. Ohne Mahd oder Beweidung würden dominante Gräser, wie das Landreitgras, oder konkurrenzstarke Kräuter und fremdländischen Arten, wie der Kanadische Katzenschweif, das Einjährige Berufskraut und die Gewöhnliche Nachtkerze, die Flächen überwachsen und den Artenreichtum gefährden.

Ohne regelmäßige Pflege und Nutzung würden auch Gehölze in die Sandtrockenrasen eindringen und in wenigen Jahren durch Beschattung und Laubfall die schutzwürdige Vegetation verdrängen. Außerdem müssen die Sandflächen von Zeit zu Zeit wieder geöffnet und die Vegetation kurz gehalten werden, um die Konkurrenzfähigkeit wertvoller Pionierarten zu stärken.

Schaftritt schafft Sonderbiotope

Die Offenhaltung der Sandtrockenrasen gelingt am besten durch eine Beweidung mit Schafen. Zweimal im Jahr weiden sie für mehrere Tage die Vegetation ab und schaffen durch ihren Tritt offene Bodenstellen. Auf diese Weise entstehen Keimbedingungen für Pionierarten, die sich ansonsten gegen Arten des Dauergrünlandes nicht behaupten können. Davon profitieren auch wärmebedürftige Tierarten wie die **Blaufügelige Ödlandschrecke** oder die **Zauneidechse**. Sie nutzen die offenen Sandböden zur Fortpflanzung oder als Sonnenplätze.



Die jährliche Biotoppflege durch Schafbeweidung ist ein wesentlicher Beitrag zum Erhalt des Natura 2000-Gebiets

Die seltene **Blaufügelige Ödlandschrecke** ist auf lückige Vegetation und offene Bodenstellen angewiesen. Am Boden ist sie ausgezeichnet getarnt. Beim Wegspringen zeigen die blau aufleuchten Flügel ein Augenmuster, das Fressfeinde abschrecken soll



Die **Zauneidechse** ist in Hessen noch recht weit verbreitet. Auch sie benötigt vegetationsfreie Flächen und gute Versteckmöglichkeiten. Bei Gefahr kann die blitzschnelle Überlebenskünstlerin Teile des Schwanzes abwerfen, um Verfolger abzulenken. Den Winter verbringt sie in Kältestarre unter der Erde